

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 39.

Freitag, 15. Februar 1901. Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Carl August Stephan**, früher in Riesa, jetzt in Waupen, wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben. Riesa, den 15. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar **Sänger.**

Montag, den 18. Februar 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungstokal 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Harmonium, 2 phot. Apparate und 2 Kuffertregale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 12. Februar 1901.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Sehr. **Eidam.**

In Rücksicht darauf, daß wiederholt Kinder beim Hausieren betroffen worden sind, sieht sich der unterzeichnete Rath veranlaßt, anderweit auf die Bestimmungen in § 42 b Absatz 5 und § 148 Punkt 7 d der Reichs-Gewerbe-Ordnung hinzuweisen.

Rath ihnen

1. Ist Kindern unter 14 Jahren verboten, auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus Gegenstände feilzubieten, und
2. wird derjenige mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft, der Kinder unter 14 Jahren zu dem unter 1. verbotenem Gewerbebetriebe anleitet oder ausschickt.

Riesa, den 15. Februar 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

No. 386 P.

Boetere.

Sch.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erweisen uns als vorteilhaft. **Anzeigen** Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. **Die Geschäftsstelle.**

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Februar 1901.

Nach einer mehr denn 41 jährigen reich gefegneten und erprobten Dienstzeit wird nunmehr am 1. April d. J. auch der Königl. Güterverwalter I. Klasse, Herr August Heibig, in den wohlverdienten Ruhestand eintreten und in Dresden seinen Wohnsitz nehmen, wofür ihm unsere besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen nachfolgen. — An seine Stelle wurde der bisherige Bahnhofsinspektor I. Klasse zu Waubertin — Herr Richter — berufen.

Soeben ging uns der Jahresbericht zur 56. Jahresversammlung des concessionirten Sächsischen Schiffervereins zu. In dem Berichte heißt es über das Geschäftsjahr 1900: „Im Allgemeinen konnte die Schifffahrt auf ein günstiges Jahr nicht zurückblicken. Zwar wurde der Betrieb von Hamburg nach der Oberelbe zu Beginn des Jahres 1900 schon verhältnismäßig früh wieder eröffnet und nahm auch bis Mitte des Jahres, abgesehen von einigen Störungen durch Eisstreifen und Hochwasser, seinen normalen Verlauf. Von Mitte Juli ab trat jedoch ein bis in den November hinein anhaltender außerordentlich niedriger Wasserstand ein, welcher der Schifffahrt die größten Schwierigkeiten bereitete. Die Wasserverhältnisse gestatteten während dieser ganzen Zeit nur eine beschränkte Ausnutzung der Schiffsräume und die Frachten stiegen zu einer Höhe, welche die Schifffahrt für eine Reihe von Gütern, namentlich Massenartikeln, wie Futur- und Dünghstoffe, Eisen u. dgl. Konkrete Befugnisse gegenüber der Eisenbahn einbüßen ließ. Daß überhaupt während dieser Periode der Betrieb noch besser aufrecht erhalten werden konnte, als bei ähnlichen früheren Verhältnissen, ist zum großen Theile den inwärtigen erzielten Fortschritten der Strom-Korrektion und den stetigen Ausbaggerungen der Fahrinne zuzuschreiben und zeigt, wie sehr ein Fortschreiten aller betheiligten Regierungen auf diesem Wege im Interesse der Schifffahrt notwendig ist. — Außer durch diese Störungen hatte der Bergverkehr besonders unter der in Folge der günstigen deutschen Ernten verringerten Zufuhr ausländischer Getreide, der Thalverkehr besonders unter dem Ausfall der Drahtlofen-Transporte aus Böhmen während des Streikes der böhmischen Bergleute im Frühjahr zu leiden. — In der letzten Zeit des Jahres hat sich mit dem Eintritt eines vermehrten Getreide- und Zucker-Transportes und günstiger Wasserverhältnisse auch der Thalverkehr etwas gehoben, welcher der Schifffahrt gute Frachten brachte, wie sich dieselbe auch im Bergverkehr bis zum Schlusse des Jahres an den reichlichen Futur- und Dünghstoff-Transporten nach der Mittel- und in letzterem Maße betheiligen konnte. — Am Abend des 31. Dezember 1900, bei Eintritt heftiger Kälte, galt die Schifffahrt als geschlossen. — Nimmt man noch einen Rückblick auf das verlaufene Jahr, so kann man nur konstatieren, daß das Zusammenhalten der Schifffahrtsgesellschaften, welches eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Schifffahrtsgewerbes im Allgemeinen zum Ziele hat, nicht nur diesen Gesellschaften, sondern auch der Privatwirtschaft einen wesentlichen Nutzen schafft. Unter anderen Umständen wäre es kaum möglich gewesen, die Frachten berg- wie thalwärts so zu halten, wie es geschehen ist. Wenn auch hier und da ein Mangel an Ladung vorübergehend bemerklich war, so ist die Ursache theils in der zeitweisen großen Anspannung des leeren Schiffsraumes an einzelnen Umschlagplätzen, theils in dem Streik der böhmischen Kohlenarbeiter und theils in den in jedem Jahre wiederkehrenden kalten Verkehrrisikomonaten, in welchen es an Massenartikeln fehlt, zu suchen.“

Den Mitgliedern des Kreisvereins für lunare Mission dürfte es von Interesse sein, zu wissen, wie sich in der Herberge zur Helmat in Riesa der Fremdenverkehr im Jahre 1900 gestaltet hat. Aus den Büchern ergibt sich, daß die ab- und zugewanderten Fremden die Zahl von 7060 (gegen 7017 im Jahre 1899) erreicht hat, die in 12 842 Nächten verblieben sind. Zu jenen sind jedoch 101 Personen — zu rechnen gewesen, welche hier Arbeit gefunden und daher auch längeren Aufenthalt als Logisbürgern genommen hatten. — Für Almosenarbeiten wurden verzeichnet a) von der Fleischerinnung 51 M., b) von der Dresdner Conditoren-Innung 30 M., 60 Pf., c) vom Stadtrath zu Riesa 123 M., 30 Pf., während der Großenhainer Bezirksverband für Naturalversorgung mittelsoher Wanderer 816 M., 23 Pf. beigetragen hat. — Es läßt sich nicht verkennen, daß die durch die innere Mission ins Leben gerufenen Herbergen zur Helmat für die Wanderer, die in solchen wohlgeordneten Verpflegungs- und Unterkunftsverhältnissen, auch Arbeitsnachweisungen finden, von besonderem Werthe sind. Uebrigens eignet sich der Saal in der Herberge zur Helmat vorzüglich zu Innungsveranstaltungen.

In verschiedenen Orten der weiteren Umgegend werden in den nächsten Tagen Versammlungen, vom Bund der Landwirthe veranstaltet, abgehalten. Ein Herr Otto Pöhlke spricht über Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe. Am morgenden Sonnabend findet Nachmittag Versammlung in Neßgau, Abends in Rasteböhlen, Sonntag Abends in Bauda und Montag Abends in Wülknitz im Gasthof zur „Königslande“ statt.

Von der obersten Schulbehörde wurde bestätigt: 1) zum 8. händigen Lehrer in Radeburg der bisherige Pfälzlehrer in Polenz Herr Gustav Max Helmrich; 2) zum Fiskalschullehrer in Wärschütz der derzeitige Lehrer in Riesa Herr Karl Reinhold Jacob; 3) zum 3. händigen Lehrer in Radeburg der derzeitige Pfälzlehrer in Strebsa Herr Richard Alfred Staß; 4) zum händigen Lehrer an der Volksschule zu Gröblich der derzeitige Lehrer in Radeburg Herr Adolf Max Kießig und 5) zum Fiskalschullehrer in Wartenberg der bisherige Fiskalschullehrer in Bauda Herr Max Richard Schmelzer.

Zur Zeit bieten die 22 größten Städte des Landes ihren Volksschullehrern folgende Endgehälter: Leipzig 4200 M. (nach erfülltem 55. Lebensjahr), Dresden 4200 M. (53.), Chemnitz 3750 M. (52.), Plauen 3750 M. (56.), Zwickau 3600 M. (54.), Zittau 3500 M. (55.), Freiberg 3000 M. (55.), Waupen 3200 M. (51.), Glauchau 3200 M. (55.), Reichenbach 3600 M. (55.), Meerane 3200 M. (55.), Grimnitzschau 3450 M. (53.), Reichen 3200 M. (54.), Werda 3400 M. (50.), Pirna 3500 M. (50.), Döbeln 3200 M. (55.), Wurzen 3400 M. (50.), Wittweiba 3300 M. (55.), Annaberg 3300 M. (56.), Rade 3000 M. (50.), Döblich i. B. 3200 M. (52.), Riesa 3450 M. (54.).

Zum angebl. preussisch-sächsischen „Eisenbahntag“ bringt der „Kriegsbericht“ des „Verl. Tagebl.“ wiederum neues Material, durch das er seine Behauptung von der Vernachlässigung Sachsens seitens der preussischen Eisenbahnverwaltung belegen will. Er schreibt Folgendes: „Nicht nur der Güter-, sondern auch der Personenverkehr hat unter den herrschenden Zuständen zu leiden. Dafür ein Beispiel: Die einzige direkte Morgensverbindung von Berlin nach Leipzig vermittelt der D-Zug ab Berlin 7.40, der bis Wittenberg, bis wohin er mit dem Frankfurter Zug zusammen läuft, keinen Anhalt zu Klagen gibt. In Wittenberg wird der Zug geteilt und die Frankfurter Abtheilung geht nach drei Minuten Aufenthalt weiter nach Halle, während der Leipziger Schnellzug, der aus direkt nach München rollenden Zügen besteht, ganze 21 Minuten

Aufenthalt hat. Weßhalb bleibt, so frage ich, dieser Zug genau vor den Thoren Leipzigs diese 21 Minuten liegen? Man sieht dafür keinen anderen Grund, als den hier allgemein angenommenen, daß Preußen diesen Zug im Interesse seiner Probirzeller Linie zu verstopfen sucht. Der Zug ist wohl der einzige D-Zug Deutschlands, der so völlig ohne Noth in einer Station wie Wittenberg 21 Minuten liegen bleibt.“ — Man darf gespannt sein wie die preussische Eisenbahnverwaltung diese auffallende Thatfache erklären wird.

Die Münzbuchstaben auf den neuern deutschen Reichsmünzen findet man seit dem Anfang der achtziger Jahre nur noch 6: A, D, E, F, G, J, die bei den Goldmünzen auf der vorderen Seite, unter dem Kopf des betreffenden Landesherren, bei den Courantmünzen auf der Rückseite zweifach, zu beiden Seiten der Adlerflügel des Reichswappens, sich finden. Seit Einführung des Reichs-Gesetzes über ein einheitliches deutsches Münzsystem (1871—73) bis etwa 1883 sah man auf den Münzen 9 verschiedene Münzbuchstaben von A bis J, die in der Reihenfolge des Alphabets genommen, folgende deutsche Münzhälften bezeichneten: A Berlin, B Hannover (die dortige Münzhälfte 1878 aufgelöst), C Frankfurt a. M. (1880 aufgelöst), D München, E Dresden (1887 nach dem bei Freiberg in Sachsen gelegenen Hüttenwerk „Rudener Hütte“ verlegt), F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt (seit 1883 außer Betrieb), J Hamburg. Die Art, durch Buchstaben, Namen, Figuren und anderweitige besondere Zeichen die Herkunft einer Münze aus einer bestimmten Münzhälfte kenntlich zu machen, den Namen des Münzmeisters, der die Münze geprägt, oder den des Stempelschneiders, der den Prägestempel zu derselben geschmitten hat, zu verewigen, war schon im Alterthum für nützlich befunden worden. Unter den Namen von Stempelschneidern auf neuern deutschen Münzen ist am bekanntesten der auf dem 1857 bis 1866 geprägten Frankfurter Thaler, der am Halbrande des anmuthigen Frauenkopfes die Inschrift trägt: A. von Nordheim. Letztere wird vielfach, mit Rücksicht auf die Darstellung, als „Anna von Nordheim“ gelesen; sie bedeutet aber „August von Nordheim“, der ein tüchtiger Stempelschneider und Bildhauer in Frankfurt a. M. war und daselbst 1884 starb. Das schöne Brustbild aber, das die Stadt Frankfurt personifizirt, ist das getreue Abbild der Schauspielerin Fanny Jonausche, die damals, als Nordheim seinen Stempel fertigte, von 1848 bis 1860, die Rolle einer jugendlichen Liebhaberin an der Frankfurter Bühne mit großem Beifall spielte.

Dringende Mahnung: Schützt die auch anvertrauten Thiere vor Erkältung. Sorgt für warme Ställe und warme zugfreie Hundehütten.

Beim Stehen im Freien warme, hinreichend große Decken den Pferden.

Unterlagen und Decken den Zughunden.

Spendet den hungernden Vögeln!

Räufge mit Vögeln von kalten Rändern und Fenstern entfernen und in auch Nachts erwärmten Räumen befestigen.

Die soeben erschienene Verlustliste Nr. 8 unserer ostasiatischen Truppen weist leider auch drei Todesfälle sächsischer Soldaten auf. Beim Salutfeiern am 1. Januar d. J. im Feitangsort: Von der 3. Komp. des ostasiat. Pionier-Bat. der Pionier Paul Bettwig, aus Reichen, A. S. Meissen; früher sächs. Pionier-Bat. Nr. 12, 2. Komp. Außerdem gestorben: Von der 2. Komp. des 2. ostasiat. Inf.-Regt. Rusl. Gustav Härtig, aus Knautkeberg, A. S. Leipzig, Sachsen; früher sächs. Inf.-Regt. Nr. 105.